

**Demokratische Staats-Convent.**  
Laut eines Kuriers des Vorfrühs der Demokratischen Staats-Central-Committer, hat sich die Convent am Dienstag den 17ten Mai in Harrisburg zu versammeln, um den Tag und Ort zur Abhaltung der nächsten Demokratischen Staats-Convention zu bestimmen.

**Hat das Rebellensieber.**  
Der Junata "Republican", ein radikaler Witz, sagt, "Hays habe Freundschaft mit den Rebellen geschlossen!" Wahrscheinlich hat der "Republican" noch das Rebellensieber on the brain.

**Riz zum raus.**  
Wie es heißt, hat der jetzige Secréar der Innern dieses Staates, Gen. McCandless von Philadelphia, ein Auge auf das Gouvernament. Da wird, "mit draus," Minister McCandless. Ein Amt thut's schon.

**Gerichter Tadel.**  
Viele Blätter, unter andern auch der Philadelphia "Ledger", tadeln auf's bitterste die Begnadigungsbehörde, da sie einen verurtheilten Mörder Namens Barclay von Philadelphia leiblich begnadigte. Barclay hatte einen Mann vollständig ermordet, und wurde auf sechs Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt. Kaum hatte er in der vierten Teil seiner Strafe abgeleistet, als man ihn auch schon begnadigte! Ist das ein Wunder, daß die Verbrechen täglich zunehmen?

**Es huppert.**  
Unter den Radikalen "huppert" es gegenwärtig gewaltig. Eine bedeutende Anzahl ihrer Anführer, wie z. B. Ben Wade, Taff, Blaine, Boutwell, Wm. C. Chandler, Zach. Chandler, Eragin, Kellogg, Chamberlain, Packard und andere größere und kleinere radikale Lichter sind entflohen, Hays mit aller Gewalt zu opponieren. Das ist lauter Schein! Sobald Hays den Recken einige Strofen hinweist, werden sie wieder so stumm wie 'ne Auster. Sie wollen bloß Frosen.

**Gutes Zeichen der Zeit.**  
Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist jedenfalls das Eingehen der Goldbörse in New York, welche seit einigen Tagen fastlich aufgehört hat zu existieren. Lange ist seit fünfzig Jahren hat diese Kreuzspinn im Coal hole dem Lande den Lebenssaft ausgezogen. Die Goldspeculation begann am 13. Jan. 1862, als das Gold auf 3 Cts. stieg. Den höchsten Preis erreichte das Gold am 11. Juli 1864, an welchem Tag der Gold-Dollar 285 Cts. Papier kostete. Am "Schwarzen Freitag", den 19. Sept. 1869, stieg es noch einmal auf 163; seitdem ist es beständig gefallen, und im letzten Jahre stieg es kaum über 110.

**Bis 1881.**  
Nachdem die Demokraten in der niederrächstigen Weise von der Welt und das Resultat der erfolglosen Anstrengungen welche sie in der letzten Wahlkampagne gemacht haben, betrogen worden sind, müssen ihnen republikanische Zeitungen zu, daß sie Hays, "in Ruhe lassen", und "hübschartig" gegen ihn sein sollen. Warum denn? Der Betrag, durch welchen Hays auf den Präsidentenstuhl gekommen ist, ist und bleibt ein Betrag und wenn er auch zehmal Erfolg hätte. Wenn Hays wieder abtritt, wollen wir ihn schon in Ruhe lassen, und ihn der Vergessenheit anheimgeben. Bis 1881 werden wir ihn jedoch freilich und viele Male gegen freundschaftlich daran erinnern daß er fowenig ein wirkliches Recht auf den Präsidentenstuhl hat, als der Sultan auf den von der Türkei.

**Die Europäische Kriegesfrage.**  
Im Staats-Departement zu Washington City wurden Depechen aus Europa erhalten, nach welchen trotz der Bestrebungen der Großmächte, den Frieden zu erhalten, ein Zusammenstoß zwischen Rußland und der Türkei unvermeidlich ist. Die Türkei der beiden Nationen sei so stark im Verfall, daß eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten außer Frage stehe. Das Verhältnis der beiden Mächte ist ein so gespanntes, daß die geringste Ursache einen Conflict herbeiführen kann, welcher einen Krieg von ungeheuren Dimensionen zur Folge haben könnte. Die Türkei wird eine besessene Haltung beobachten und es Rußland überlassen, daß es die schwere Verantwortlichkeit übernehme, den Krieg zu beginnen.

**Zeitungswechsel.**  
Dr. John B. Watson, seit beinahe 32 Jahren Herausgeber und Redakteur des "Carlisle Volunteer", eines der ältesten und best- redigirten demokratischen Blätter, hat seine Druckerei verkauft, und zwar an Gen. Samuel W. Wherry von Cumberland County (obnählig ein Mitglied des Staats-Senats), und sich vom Geschäft, welchem er treu und redlich, durch gute und böse Zeiten dorgehoben war, zurückgezogen, um seine zukünftigen Jahre in Ruhe und Frieden zu verbringen. Wir scheiden ungern von Gen. Watson, da er sich stets als ein unerschrockener Demokrat bewies, wünschten ihm aber besten Wohlwollen in seinen Wenden. Auch dem neuen Collegen wünschen wir das Beste und Wohlwollen.

**Fünf Deutsche im nächsten Congress.**  
Im nächsten Congress werden nicht weniger denn fünf deutsche Abgesandter Sitz und Stimme haben, nämlich: Morfe von Boston, Müller und Eichhoff von New York, Schlicher von Texas, und Brentano von Chicago.  
Eine bemerkenswerthe Thatsache ist es aber auch, daß der nächste Congress seinen einzigen Negers als Mitglied haben wird, wenigstens nicht bei der Organisation desselben. Small und Rowley von Süd-Carolina deren Sitze beide bestritten sind, haben nur ein Certificat von Chamberlain. Seit dem Kriege ist dies der erste Congress, in welchem kein farbiger Sitz.

**Nichts an der Sache.**  
Vor einigen Tagen ging das Gerücht, Hays habe abgedankt! Abanken? Na, das wäre ja unerschöpflich, und ein großes Wunder, als daß die frühere seine Schwärze habe. Hays wurde als Präsident hingenommen, und dabei wird's bleiben bis im Jahr 1880, wo ihn das Volk selbst wird abtanzen.

**Diese Gerüchte werden bloß von den radikalen Feinden des Hays verbreitet, da ihn diese wegen seiner liberalen Gesinnung gegen den Süden auf's bitterste hassen.**  
Kein, viel lieber sehen wir Hays als Präsident wie Wheeler, denn dieser würde dann Präsident werden, den Radikalen der egeren Radikalen, und sie strengere folgen, und die Carpebag-Schiffbrücker in den südlichen Staaten wieder einschiffen.

**Am besten ist's, man läßt die Sache wie fleißt, da es nicht lange dauern wird, bis die egeren Radikalen sich selbst aufreissen, so daß kaum ein Schwanz der ganzen Schiffschiff übrig bleibt.**

**Gute Nachrichten aus Louisiana.**  
Laut den neuesten Nachrichten aus Louisiana, hat Gen. Sherman ein Schreiben vom Kriegs-Secréar McCrary im Auftrag des Präsidenten erhalten, worin er (Sherman) aufgefordert ist, das Militär aus New Orleans zurückzuführen, und daselbst nach den Paraden zu verlegen! Die Order soll höchstens bis zum 24. April (vorgef. Stern) ausgeführt werden.

**Comit ist Gen. Nicholls als recht-mäßiger Gouverneur des Staates anerkannt. In beiden Zweigen haben jetzt die Freunde Nicholls eine herrliche Mehrheit im Gesetze zu ihm. Am Freitag gingen wieder zwei weitere Mitglieder, eines vom Hause, und das andere vom Senat, zur Nicholls-Registatur über.**

**Unter allen Staaten der Union sind bloß zwei, in denen der Fremdenhofs und die sonaliche Religionsverfolgung noch gesetzlich aufrecht erhalten werden, nämlich in Rhode Island und New Hampshire.**

**Das die Demokraten bisher immer gegen die engerliche Verfolgungsfürcht kämpfen, aber ohne Erfolg, läßt sich wohl denken.**  
In Rhode Island kann kein im Ausland geborener Bürger das Stimmrecht ausüben, da sich die republikanische Partei der Abschaffung dieses freisprechenden Gesetzes aufs bestmögliche widersetzt.

**In New Hampshire besteht auch noch eine Verfassung, in der Constitution, durch welche es Katholiken verboten ist, ein Amt zu verwalteten. (Was würden wir Protestanten dazu sagen, wenn ein katholischer Staat solche Gesetze einführt?) Bei der letzten Wahl wurde nun über einen Vorschlag zur Abschaffung dieses gefäßigen Ausdrucks von Religionshofs abgemittelt. Alle anderen Anwesenden zur Constitution wurden angenommen, allein die republikanische Mehrheit im Staat widersetzte sich der Abschaffung jener engerlichen Verfassung, und verwarf dieselbe! Dieses sollte sich jeder adätere freisprechende Bürger hinter's Ohr schreiben!**

**Beide Staaten, Rhode Island und New Hampshire, haben Hays bei der letzten Wahl große Mehrheiten. Im Jahr 1872 erhielt Grant in Rhode Island eine Mehrheit von 8,336, trotzdem es bloß ein wenig kleiner Staat ist, und nur fünf Counties hat! In New Hampshire erhielt Grant eine Mehrheit von 5,443.**

**Großes Feuer in den Ost-Regionen.**  
Pittsburg, Pa., 20. April. Von Pottsville, Butler Co., Pa., wird gemeldet: Gestern Nachmittag wurden vier von einem heftigen Gewittersturm heimgesucht. Der Blitz schlug in einen großen Kohlen-Depot auf der Transitman Farm ein, welcher 23,000 Hds Kohlen enthielt und zerstörte die hiesigen. Das brennende Del stößt hinzu und fiedte zwei andere Depots in Brand, von denen der Eine, welcher 25,000 Barrels Del enthielt, zerstört wurde. Schließlich gelang es, mit Dampf das Feuer zu löschen. Das Kohlenfeld, welches nun immer brennt, stößt den Rauch hinauf und verleiht auf eine Meilen Entfernung ein weißes, was die Flammen erreichen konnten. Ein Pfaffen's Damm staut sich das Del und dadurch wurde weiterer Schaden verhindert, da der Damm anstieß. Zwölf Delquellere mit Maschinen, Behältern etc. sind völlig zerstört worden.

**Schöne Behandlung der Bierbrauer.**  
Ophlangt brachten wir einen Artikel, worin angegeben wurde, daß der pfiffige Revenue-Collector von Lancaster, Deppert, welche es außer Zweifel stellen, daß die Verhinderung eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei zur Unmöglichkeit geworden ist. Nachricht von verschiedenen Consulaten deuten an, daß Rußland einen Planmarsch auf Constantinopel durch Kleinasien, an der Ostküste des Schwarzen Meeres entlang, beabsichtigt. Auf mehrere russische Städte marschieren kleinere Truppenkörper, die an der Nordwest-Grenze der asiatischen Türkei concentrirt sind, und in Falle eines Bündnisses zwischen Rußland und Persien, durch persische Truppen verstärkt werden sollen.

**Man ist in diplomatischen Kreisen ebenfalls der Ansicht, daß eine russische Bewegung gegen Constantinopel durch Montenegro und Serbien im Werke ist, da die Russen auf dieser Route weniger Hindernisse begegnen würden, als auf irgend einer anderen, und sie sich leichter verprovianten könnten.**

**Wenn das nicht gemeine Riebertradt ist, so wissen wir nicht was niederrächstiger wäre. Allein so machen es diese radikalen Blutsauger; wo etwas zu hoch ist, und wo sie einen Unschuldigen ins Unglück stürzen können, da sind sie immer bei der Hand. Pflü, der elenden Schuftin, die sich solcher schändlichen Handlungen zu Schulden kommen lassen. Dieser Wahlsieg scheint ein solches Ende Subject zu sein.—Brauer, holt Euch das Vorrecht zu Epfel.**

**Chamberlain als Abolitionist.**  
Raum ist die Dinte trocken, mit welcher Chamberlain, republikanischer Gouverneur von Süd-Carolina, sein bombastisches Manifest schrieb, so kommt die Nachricht, daß er sich in New York als ephemer Reichthum niederlassen will. Wer hätte das gedacht! Nach einer solch colossalen Verschwendung von hochtrabenden Redensarten, womit seine pathetische Adresse an die Republikaner von Süd-Carolina geschildert war, dürfte man mit Recht erwarten, daß Chamberlain seine Getreuen niemals verlassen, sondern mit harterm Troß bei ihnen ausstehen und das Wohlgefühl getragen würde, welches die Treulosigkeit des hineingehenden Präsidenten über ihn und die verhängte Note, wie er ja auch die Trümmergenosse, die durch Hilfe der Bundesregierung ermöglicht gemacht waren. Es scheint nicht, daß Chamberlain doch nur ein gewöhnlicher Kletterjäger ist, der Süd-Carolina den Rücken zudreht, sobald er merkt, daß es für ihn dort nicht mehr zu machen gibt. Wahrscheinlich ist er der Vorläufer der Carpebaggerpflanzung jenes Staates und wird der Norden wohl bald das Vergnügen haben, die Bekanntschaft eines gaunen Heeres von edlen Patrioten zu machen, die im Süden für Brod und Butter kämpfen, aber ihr „hehres“ Ziel nicht erreichen konnten.

**Die Temperenzler in Massachusetts.**  
In Massachusetts wird die leidige Temperenzfrage aller Wahrscheinlichkeit nach bald wieder eine hervorragende Rolle in den politischen Wahlkämpfen des Staates spielen, nachdem sie sich während der letzten zwei Jahre fast ganz und gar der Beachtung des Publicums entzogen hatte. Eine Reihe der Gesetzgebung von Massachusetts hat nämlich mit aller Mehrheit von 20 Stimmen das alte, elende Prohibitionsgesetz, einschließend des Paragraphen, welcher eine Staatspolizei zur Durchföhrung desselben einsetzt, auf's Neue passirt. Da die Temperenzler in beiden Körper eine Mehrheit haben und ein Veto des Gouverneurs nicht zu erwarten steht, so ist die Erhebung der Waage zum Gesetz so gut wie gewiß, und werden wir deshalb sehr bald wieder von den alten Kämpfern zwischen Prohibitionisten und Säugelenten in Caucus-Versammlungen und Conventionen hören.

**Das Lizenzgesetz, welches zwei Jahre lang in Kraft gewesen ist, scheint das Volk im Allgemeinen befriedigt zu haben. Trotz seiner Mängel hat es viel Gutes gewirkt. Dagegen war das alte Prohibitionsgesetz, namentlich in der Stadt Boston, ein vollständiger Fehlschlag. Die Staatspolizei war durchweg corrupt. Sie besah sich ganz und gar unter der Kontrolle reicher Schuppshändler, welche sämtlich schalteten und walteten konnten, wie sie ihnen beliebte; so lange als sie zahlten, drückten die Gerren Polizisten die Augen zu, und so kam es, daß, trotz der strengen Bestimmungen des Gesetzes, der Schnapsbedarf fast immer in voller Mäße stand. Die ärmern Händler, welche nicht im Stande waren, die Spigel zu schmirren, wurden natürlich unterdrückt.**

**Das Lizenzgesetz hatte namentlich auch den Vortheil, daß sich unter denselben ein harter Verkehr von Lagerbier entwickelte, wodurch mancher Schnapsbrenner befreit wurde. Leider gibt es jedoch in Massachusetts zahlreiche Lizenzgezeirte von der Prohibitionistenklasse, die bereit sind, Alles zu opfern, um ihre Lieblingsbrennen durchzuführen, selbst wenn man ihnen hartnäckig weisens kann, daß sich ihre Theorien in der Praxis nicht verdrängen lassen.**

**Kann dies verdrängen Menschen mit ihren Plänen durchdringen, wie es jetzt den Anschein hat, so heißt es zu erwarten, daß in kurzer Zeit das alte Lizenzgesetz wieder in Kraft tritt; die Conjurierung des gesunden Lagerbiers wird ab, die des giftigen Füssels jedoch zunehmen; es werden nur reiche Schnapsbrenner existiren können; die armen Händler werden ihre Geschäfte aufgeben müssen und der Staat wird angeden schönen Thaler, den er jetzt in der Gestalt von Lizenzgezeirten einnimmt, einbüßen.**

**Später!—** Soeben kommt die Nachricht, daß das Haus der Repräsentanten durch ein Votum von 117 „Rein“ zu 106 „Ja“ das alte stricke Temperenz-Gesetz verworfen habe. Die Frage war nämlich aufgeworfen worden: Soll das frühere Temperenz-Gesetz wieder eingeführt werden? Dagegen stimmten die obigen 117. Der Vorschlag oder die Bill war bereits im Senat passirt und man hatte erwartet, daß auch das Haus es annehmen würde.

**Die orientalische Frage.**  
Das Staats-Departement in Washington ist im Besitz weiterer europäischer Depechen, welche es außer Zweifel stellen, daß die Verhinderung eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei zur Unmöglichkeit geworden ist. Nachrichten von verschiedenen Consulaten deuten an, daß Rußland einen Planmarsch auf Constantinopel durch Kleinasien, an der Ostküste des Schwarzen Meeres entlang, beabsichtigt. Auf mehrere russische Städte marschieren kleinere Truppenkörper, die an der Nordwest-Grenze der asiatischen Türkei concentrirt sind, und in Falle eines Bündnisses zwischen Rußland und Persien, durch persische Truppen verstärkt werden sollen.

**Man ist in diplomatischen Kreisen ebenfalls der Ansicht, daß eine russische Bewegung gegen Constantinopel durch Montenegro und Serbien im Werke ist, da die Russen auf dieser Route weniger Hindernisse begegnen würden, als auf irgend einer anderen, und sie sich leichter verprovianten könnten.**

**Wenn das nicht gemeine Riebertradt ist, so wissen wir nicht was niederrächstiger wäre. Allein so machen es diese radikalen Blutsauger; wo etwas zu hoch ist, und wo sie einen Unschuldigen ins Unglück stürzen können, da sind sie immer bei der Hand. Pflü, der elenden Schuftin, die sich solcher schändlichen Handlungen zu Schulden kommen lassen. Dieser Wahlsieg scheint ein solches Ende Subject zu sein.—Brauer, holt Euch das Vorrecht zu Epfel.**

**Chamberlain als Abolitionist.**  
Raum ist die Dinte trocken, mit welcher Chamberlain, republikanischer Gouverneur von Süd-Carolina, sein bombastisches Manifest schrieb, so kommt die Nachricht, daß er sich in New York als ephemer Reichthum niederlassen will. Wer hätte das gedacht! Nach einer solch colossalen Verschwendung von hochtrabenden Redensarten, womit seine pathetische Adresse an die Republikaner von Süd-Carolina geschildert war, dürfte man mit Recht erwarten, daß Chamberlain seine Getreuen niemals verlassen, sondern mit harterm Troß bei ihnen ausstehen und das Wohlgefühl getragen würde, welches die Treulosigkeit des hineingehenden Präsidenten über ihn und die verhängte Note, wie er ja auch die Trümmergenosse, die durch Hilfe der Bundesregierung ermöglicht gemacht waren. Es scheint nicht, daß Chamberlain doch nur ein gewöhnlicher Kletterjäger ist, der Süd-Carolina den Rücken zudreht, sobald er merkt, daß es für ihn dort nicht mehr zu machen gibt. Wahrscheinlich ist er der Vorläufer der Carpebaggerpflanzung jenes Staates und wird der Norden wohl bald das Vergnügen haben, die Bekanntschaft eines gaunen Heeres von edlen Patrioten zu machen, die im Süden für Brod und Butter kämpfen, aber ihr „hehres“ Ziel nicht erreichen konnten.

**Die Temperenzler in Massachusetts.**  
In Massachusetts wird die leidige Temperenzfrage aller Wahrscheinlichkeit nach bald wieder eine hervorragende Rolle in den politischen Wahlkämpfen des Staates spielen, nachdem sie sich während der letzten zwei Jahre fast ganz und gar der Beachtung des Publicums entzogen hatte. Eine Reihe der Gesetzgebung von Massachusetts hat nämlich mit aller Mehrheit von 20 Stimmen das alte, elende Prohibitionsgesetz, einschließend des Paragraphen, welcher eine Staatspolizei zur Durchföhrung desselben einsetzt, auf's Neue passirt. Da die Temperenzler in beiden Körper eine Mehrheit haben und ein Veto des Gouverneurs nicht zu erwarten steht, so ist die Erhebung der Waage zum Gesetz so gut wie gewiß, und werden wir deshalb sehr bald wieder von den alten Kämpfern zwischen Prohibitionisten und Säugelenten in Caucus-Versammlungen und Conventionen hören.

**Das Lizenzgesetz, welches zwei Jahre lang in Kraft gewesen ist, scheint das Volk im Allgemeinen befriedigt zu haben. Trotz seiner Mängel hat es viel Gutes gewirkt. Dagegen war das alte Prohibitionsgesetz, namentlich in der Stadt Boston, ein vollständiger Fehlschlag. Die Staatspolizei war durchweg corrupt. Sie besah sich ganz und gar unter der Kontrolle reicher Schuppshändler, welche sämtlich schalteten und walteten konnten, wie sie ihnen beliebte; so lange als sie zahlten, drückten die Gerren Polizisten die Augen zu, und so kam es, daß, trotz der strengen Bestimmungen des Gesetzes, der Schnapsbedarf fast immer in voller Mäße stand. Die ärmern Händler, welche nicht im Stande waren, die Spigel zu schmirren, wurden natürlich unterdrückt.**

**Das Lizenzgesetz hatte namentlich auch den Vortheil, daß sich unter denselben ein harter Verkehr von Lagerbier entwickelte, wodurch mancher Schnapsbrenner befreit wurde. Leider gibt es jedoch in Massachusetts zahlreiche Lizenzgezeirte von der Prohibitionistenklasse, die bereit sind, Alles zu opfern, um ihre Lieblingsbrennen durchzuführen, selbst wenn man ihnen hartnäckig weisens kann, daß sich ihre Theorien in der Praxis nicht verdrängen lassen.**

**Kann dies verdrängen Menschen mit ihren Plänen durchdringen, wie es jetzt den Anschein hat, so heißt es zu erwarten, daß in kurzer Zeit das alte Lizenzgesetz wieder in Kraft tritt; die Conjurierung des gesunden Lagerbiers wird ab, die des giftigen Füssels jedoch zunehmen; es werden nur reiche Schnapsbrenner existiren können; die armen Händler werden ihre Geschäfte aufgeben müssen und der Staat wird angeden schönen Thaler, den er jetzt in der Gestalt von Lizenzgezeirten einnimmt, einbüßen.**

**Später!—** Soeben kommt die Nachricht, daß das Haus der Repräsentanten durch ein Votum von 117 „Rein“ zu 106 „Ja“ das alte stricke Temperenz-Gesetz verworfen habe. Die Frage war nämlich aufgeworfen worden: Soll das frühere Temperenz-Gesetz wieder eingeführt werden? Dagegen stimmten die obigen 117. Der Vorschlag oder die Bill war bereits im Senat passirt und man hatte erwartet, daß auch das Haus es annehmen würde.

**Correspondenzen.**  
**Washington-Brief.**  
Die Entlassungen von Angehörten in den Departements.—Die Jänner- und Februartage im Congress und in den Regierungs-Büros.—Zwei bejohlen für ihre Laisons nicht selbst, sondern das Volk muß es thun.—Der Empfang der russischen Grobfrüchten.—Die Calceatry-Affaire.—Die Herren Grant und Fish blamirten sich.—Ein Temperenz-Van in Weizen Hause.—Die Louisiana Angelegenheit.  
(Von unserem regulären Correspondenten.)  
Washington, D. C., den 21. April, 1877.  
Bei Jänner und Februartage sind drei Hundert Personen, die im Bureau für „Druck- und Gravir-Arbeiten“ beschäftigt waren, und die meisten davon junge Mädchen, wurden am Dienstag entlassen, und in der nächsten Woche sollen nochmals Dreihundert entlassen werden. Warum? Nicht etwa weil es in dem Department jetzt weniger Arbeit gibt, sondern weil man gefunden hat, daß 400 Personen vollkommen unzureichend, die Arbeit zu thun, für welche bisher 900 bezahlt wurden. Es ist das freilich keine neue Entdeckung—sie ist im Allgemeinen sehr alt. Die Presse hat nicht verfehlt ihre Pflicht zu thun, und das Volk immer auf's Neue vor die Augen geführt, daß Millionen jährlich dabei würden, um eine immense und dabei völlig überflüssige corrupte und corrumpirende Civilisten-Flour zu erhalten. Das Volk las das, glaubte es um's schärfste nach wie vor dieselben Männer in dem Congress, welche ihre Stellung benutzten um ihre Favoriten—und es galt dieser Ausdruck für nur zu viele in gar nicht respectablen Sinne—aus dem Reich zu bannen, d. h. an Kosten des Volkes zu halten zu lassen. Erst die „Tidal Wave“ von 1874, welche den Demokraten die Majorität im Repräsentantenhaus gab, brachte Besserung, und bahnte den Weg zur Genesung des kranken Staatskörpers an. Die Mittel zur Durchführung der Genesung sind allerdings sehr herbe. Niemand wird sich diesem Endziel entziehen können, der den Sinnen nach einer solchen Massen-Entlassung begehrt hat. Diejenigen, welche nicht nur für sich selbst, sondern auch für Angehörige zu sorgen hatten, konnten bei einem Einkommen von 8000, und in einer Stadt, in welcher das Leben notwendig sehr theuer ist, Nichts zurücklegen, und gehen jetzt bitterem Elend entgegen. Andere, die allein handten, hätten, das recht gut thun können, aber sie thaten es nicht. Für die meisten von ihnen steht jetzt nur der Weg offen aus der bisherigen socialen Stellung (wie man es nennt) herabzufallen, und in niedrigeren Verhältnissen, aber ehrlieh und ehrenhaft sich durchzuschlagen—oder der Weg der Schande. Wie viele von ihnen werden den dorrenwollen Pfad der Jugend betreten, und sich von dem (anscheinend) mit Wohl bekanteten Pfade des Lasters abwenden? Alle Betrachtungen über die Sache ändern den Hauptantrieb ungetheil werden oder ein Garco-Corps commandieren.

**Constitutional, 21. April.**  
Frankreich hat die Pforte in Kenntnis gesetzt, daß es vorläufig seinen Besandenen nach Constantinopel senden werde.  
St. Petersburg, 21. April.  
Mit Bezug auf die Nachricht, daß Österreich wahrscheinlich Bosnien und die Herzegovina belegen werde, sagt ein russisches Blatt, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Österreich und Rußland bestände.  
London, 22. April.  
Der Kaiser von Rußland traf gestern in Kischineff ein.  
Der Gar wird am Dienstag eine große Revue über die Truppen abhalten.  
Constantinopel, 23. April.  
Es heißt hier, daß Lord Lytton, der britische Gesandte, in einer Unterredung mit dem Kaiser und Kaiserin am Samstag die Antwort der Pforte auf das europäische Protokoll in der schärfsten Weise tadelte. Wie man sagt, berührte er auch die Möglichkeit einer Abwendung des Krieges, doch soll ihm aus der erfolglosen Antwort und aus einer späteren Konferenz mit dem russischen Geschäftsträger, Mr. Kischineff, klar geworden sein, daß eine friedliche Lösung der Frage nicht mehr möglich ist.

**Die Stellung der türkischen Truppen.**  
In der Mitte des Monats März hatten die Trüfte etwa 300,000 Mann an ihren Grenzen, und zwar theils zur Befestigung ihrer gewaltigen Festungen theils im freien Feld. Inzwischen sind weitere Truppen in Constantinopel eingerückt, und haben die alte Befestigung abgethört, die revolutionär geworden war und von den Soffas beinhalten wurde. Eine ganze Armee wurde die Hauptstadt im Augenblick aufgestellt befristet, obgleich sie hunderte von Personen hat festsetzen und taufende hat ausweisen lassen. Die Verteilung der Truppen war vor Monatsfrist die folgende:  
In dem von den Festungen Schumla, Varna, Ruschuk und Silistria gebildeten Viereck der Donau sind 72,000 Mann mit 92 Geschützen concentrirt; in Widin befinden sich 58,000 Mann mit 80 Geschützen; in den Reiben der Reserve etwa 25,000 Mann mit 50 Geschützen, wobei die aus Serbien zurückkehrenden Truppen mitgerechnet sind. In Constantinopel und Adrianopel sind 40,000 Mann concentrirt. In Kleinasien befinden sich etwa 72,000 Mann unter Waffen, welche auf Vatun, Ardahan, Ras und Vanadzir vertheilt sind. Außerdem wird aus Kurden und Tigertroepen eine etwa 3000 Mann starke Aufstellung gebildet.

**Ein bittender Kampf.**  
Wir hatten gehofft, daß die über Europa schwebenden Kriegswolken sich wieder zerziehen, und die Friede hergestellert werden möchte. Wir wünschten dieß um der Menschheit willen, denn Tausende und aber Tausende Menschenleben wird ein Krieg zwischen den zwei der stärksten Mächte der Welt kosten.  
Aber wie es scheint, soll unsere schnelle Hoffnung nicht in Erfüllung gehen. Zwar ist bis zu diesem Augenblick noch keine Kriegserklärung erlassen worden, allein sie wird jeden Augenblick erwartet. Eintheilen hat Kaiser Alexander dem Fürsten von Rumänien seinen Entschluß bekannt gemacht. Wie vorauszusetzen war, tritt er im Namen Europas und der Humanität zum Schutz der Christen in der Türkei auf, da diese jede Garantie dafür durch Abweisung des Protokolls verweigert habe. Die berühmte Constitution, welche der Sultan gegeben hat, und worin er allen seinen Unterthanen Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz verspricht, ist in den Augen des russischen Selbstherrschers ohne jeden Werth. Und die Erklärung des Präsidenten des türkischen Parlaments, daß es keine Unmündigen und keine Majestäten, sondern nur noch Osmanen in der türkischen Staats-Politik gebe, wird in Petersburg als eine jener modernen constitutionellen Staatslehren betrachtet, welche durch eine schreckliche Wirklichkeit jeden Widerspruch auf Verächtlichkeit und Glandwürdigkeit verurtheilt.

**In nachfolgendem findet der Leser nähere Einzelheiten in Betreff des Krieges:**  
Von Bukarest wird gemeldet, daß die russischen Truppen im Vormarsch in der Richtung auf Sulary nach der Grenze begriffen seien und daß auch der Generalstab von Kischineff zur Arme abgegangen ist. Der Großfürst-Dynast, welcher den Czaren auf seiner Reise nach Kischineff begleitete, werde bei der Arme verbleiben und entweder dem Hauptquartier zugeheilt werden oder ein Garco-Corps commandieren.

**Constitutional, 21. April.**  
Frankreich hat die Pforte in Kenntnis gesetzt, daß es vorläufig seinen Besandenen nach Constantinopel senden werde.  
St. Petersburg, 21. April.  
Mit Bezug auf die Nachricht, daß Österreich wahrscheinlich Bosnien und die Herzegovina belegen werde, sagt ein russisches Blatt, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Österreich und Rußland bestände.  
London, 22. April.  
Der Kaiser von Rußland traf gestern in Kischineff ein.  
Der Gar wird am Dienstag eine große Revue über die Truppen abhalten.  
Constantinopel, 23. April.  
Es heißt hier, daß Lord Lytton, der britische Gesandte, in einer Unterredung mit dem Kaiser und Kaiserin am Samstag die Antwort der Pforte auf das europäische Protokoll in der schärfsten Weise tadelte. Wie man sagt, berührte er auch die Möglichkeit einer Abwendung des Krieges, doch soll ihm aus der erfolglosen Antwort und aus einer späteren Konferenz mit dem russischen Geschäftsträger, Mr. Kischineff, klar geworden sein, daß eine friedliche Lösung der Frage nicht mehr möglich ist.

**Die Stellung der türkischen Truppen.**  
In der Mitte des Monats März hatten die Trüfte etwa 300,000 Mann an ihren Grenzen, und zwar theils zur Befestigung ihrer gewaltigen Festungen theils im freien Feld. Inzwischen sind weitere Truppen in Constantinopel eingerückt, und haben die alte Befestigung abgethört, die revolutionär geworden war und von den Soffas beinhalten wurde. Eine ganze Armee wurde die Hauptstadt im Augenblick aufgestellt befristet, obgleich sie hunderte von Personen hat festsetzen und taufende hat ausweisen lassen. Die Verteilung der Truppen war vor Monatsfrist die folgende:  
In dem von den Festungen Schumla, Varna, Ruschuk und Silistria gebildeten Viereck der Donau sind 72,000 Mann mit 92 Geschützen concentrirt; in Widin befinden sich 58,000 Mann mit 80 Geschützen; in den Reiben der Reserve etwa 25,000 Mann mit 50 Geschützen, wobei die aus Serbien zurückkehrenden Truppen mitgerechnet sind. In Constantinopel und Adrianopel sind 40,000 Mann concentrirt. In Kleinasien befinden sich etwa 72,000 Mann unter Waffen, welche auf Vatun, Ardahan, Ras und Vanadzir vertheilt sind. Außerdem wird aus Kurden und Tigertroepen eine etwa 3000 Mann starke Aufstellung gebildet.

**Ein bittender Kampf.**  
Wir hatten gehofft, daß die über Europa schwebenden Kriegswolken sich wieder zerziehen, und die Friede hergestellert werden möchte. Wir wünschten dieß um der Menschheit willen, denn Tausende und aber Tausende Menschenleben wird ein Krieg zwischen den zwei der stärksten Mächte der Welt kosten.  
Aber wie es scheint, soll unsere schnelle Hoffnung nicht in Erfüllung gehen. Zwar ist bis zu diesem Augenblick noch keine Kriegserklärung erlassen worden, allein sie wird jeden Augenblick erwartet. Eintheilen hat Kaiser Alexander dem Fürsten von Rumänien seinen Entschluß bekannt gemacht. Wie vorauszusetzen war, tritt er im Namen Europas und der Humanität zum Schutz der Christen in der Türkei auf, da diese jede Garantie dafür durch Abweisung des Protokolls verweigert habe. Die berühmte Constitution, welche der Sultan gegeben hat, und worin er allen seinen Unterthanen Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz verspricht, ist in den Augen des russischen Selbstherrschers ohne jeden Werth. Und die Erklärung des Präsidenten des türkischen Parlaments, daß es keine Unmündigen und keine Majestäten, sondern nur noch Osmanen in der türkischen Staats-Politik gebe, wird in Petersburg als eine jener modernen constitutionellen Staatslehren betrachtet, welche durch eine schreckliche Wirklichkeit jeden Widerspruch auf Verächtlichkeit und Glandwürdigkeit verurtheilt.

**In nachfolgendem findet der Leser nähere Einzelheiten in Betreff des Krieges:**  
Von Bukarest wird gemeldet, daß die russischen Truppen im Vormarsch in der Richtung auf Sulary nach der Grenze begriffen seien und daß auch der Generalstab von Kischineff zur Arme abgegangen ist. Der Großfürst-Dynast, welcher den Czaren auf seiner Reise nach Kischineff begleitete, werde bei der Arme verbleiben und entweder dem Hauptquartier zugeheilt werden oder ein Garco-Corps commandieren.

**Constitutional, 21. April.**  
Frankreich hat die Pforte in Kenntnis gesetzt, daß es vorläufig seinen Besandenen nach Constantinopel senden werde.  
St. Petersburg, 21. April.  
Mit Bezug auf die Nachricht, daß Österreich wahrscheinlich Bosnien und die Herzegovina belegen werde, sagt ein russisches Blatt, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Österreich und Rußland bestände.  
London, 22. April.  
Der Kaiser von Rußland traf gestern in Kischineff ein.  
Der Gar wird am Dienstag eine große Revue über die Truppen abhalten.  
Constantinopel, 23. April.  
Es heißt hier, daß Lord Lytton, der britische Gesandte, in einer Unterredung mit dem Kaiser und Kaiserin am Samstag die Antwort der Pforte auf das europäische Protokoll in der schärfsten Weise tadelte. Wie man sagt, berührte er auch die Möglichkeit einer Abwendung des Krieges, doch soll ihm aus der erfolglosen Antwort und aus einer späteren Konferenz mit dem russischen Geschäftsträger, Mr. Kischineff, klar geworden sein, daß eine friedliche Lösung der Frage nicht mehr möglich ist.

**Die Stellung der türkischen Truppen.**  
In der Mitte des Monats März hatten die Trüfte etwa 300,000 Mann an ihren Grenzen, und zwar theils zur Befestigung ihrer gewaltigen Festungen theils im freien Feld. Inzwischen sind weitere Truppen in Constantinopel eingerückt, und haben die alte Befestigung abgethört, die revolutionär geworden war und von den Soffas beinhalten wurde. Eine ganze Armee wurde die Hauptstadt im Augenblick aufgestellt befristet, obgleich sie hunderte von Personen hat festsetzen und taufende hat ausweisen lassen. Die Verteilung der Truppen war vor Monatsfrist die folgende:  
In dem von den Festungen Schumla, Varna, Ruschuk und Silistria gebildeten Viereck der Donau sind 72,000 Mann mit 92 Geschützen concentrirt; in Widin befinden sich 58,000 Mann mit 80 Geschützen; in den Reiben der Reserve etwa 25,000 Mann mit 50 Geschützen, wobei die aus Serbien zurückkehrenden Truppen mitgerechnet sind. In Constantinopel und Adrianopel sind 40,000 Mann concentrirt. In Kleinasien befinden sich etwa 72,000 Mann unter Waffen, welche auf Vatun, Ardahan, Ras und Vanadzir vertheilt sind. Außerdem wird aus Kurden und Tigertroepen eine etwa 3000 Mann starke Aufstellung gebildet.

**Ein bittender Kampf.**  
Wir hatten gehofft, daß die über Europa schwebenden Kriegswolken sich wieder zerziehen, und die Friede hergestellert werden möchte. Wir wünschten dieß um der Menschheit willen, denn Tausende und aber Tausende Menschenleben wird ein Krieg zwischen den zwei der stärksten Mächte der Welt kosten.  
Aber wie es scheint, soll unsere schnelle Hoffnung nicht in Erfüllung gehen. Zwar ist bis zu diesem Augenblick noch keine Kriegserklärung erlassen worden, allein sie wird jeden Augenblick erwartet. Eintheilen hat Kaiser Alexander dem Fürsten von Rumänien seinen Entschluß bekannt gemacht. Wie vorauszusetzen war, tritt er im Namen Europas und der Humanität zum Schutz der Christen in der Türkei auf, da diese jede Garantie dafür durch Abweisung des Protokolls verweigert habe. Die berühmte Constitution, welche der Sultan gegeben hat, und worin er allen seinen Unterthanen Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz verspricht, ist in den Augen des russischen Selbstherrschers ohne jeden Werth. Und die Erklärung des Präsidenten des türkischen Parlaments, daß es keine Unmündigen und keine Majestäten, sondern nur noch Osmanen in der türkischen Staats-Politik gebe, wird in Petersburg als eine jener modernen constitutionellen Staatslehren betrachtet, welche durch eine schreckliche Wirklichkeit jeden Widerspruch auf Verächtlichkeit und Glandwürdigkeit verurtheilt.

**In nachfolgendem findet der Leser nähere Einzelheiten in Betreff des Krieges:**  
Von Bukarest wird gemeldet, daß die russischen Truppen im Vormarsch in der Richtung auf Sulary nach der Grenze begriffen seien und daß auch der Generalstab von Kischineff zur Arme abgegangen ist. Der Großfürst-Dynast, welcher den Czaren auf seiner Reise nach Kischineff begleitete, werde bei der Arme verbleiben und entweder dem Hauptquartier zugeheilt werden oder ein Garco-Corps commandieren.

**Constitutional, 21. April.**  
Frankreich hat die Pforte in Kenntnis gesetzt, daß es vorläufig seinen Besandenen nach Constantinopel senden werde.  
St. Petersburg, 21. April.  
Mit Bezug auf die Nachricht, daß Österreich wahrscheinlich Bosnien und die Herzegovina belegen werde, sagt ein russisches Blatt, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Österreich und Rußland bestände.  
London, 22. April.  
Der Kaiser von Rußland traf gestern in Kischineff ein.  
Der Gar wird am Dienstag eine große Revue über die Truppen abhalten.  
Constantinopel, 23. April.  
Es heißt hier, daß Lord Lytton, der britische Gesandte, in einer Unterredung mit dem Kaiser und Kaiserin am Samstag die Antwort der Pforte auf das europäische Protokoll in der schärfsten Weise tadelte. Wie man sagt, berührte er auch die Möglichkeit einer Abwendung des Krieges, doch soll ihm aus der erfolglosen Antwort und aus einer späteren Konferenz mit dem russischen Geschäftsträger, Mr. Kischineff, klar geworden sein, daß eine friedliche Lösung der Frage nicht mehr möglich ist.

**Die Stellung der türkischen Truppen.**  
In der Mitte des Monats März hatten die Trüfte etwa 300,000 Mann an ihren Grenzen, und zwar theils zur Befestigung ihrer gewaltigen Festungen theils im freien Feld. Inzwischen sind weitere Truppen in Constantinopel eingerückt, und haben die alte Befestigung abgethört, die revolutionär geworden war und von den Soffas beinhalten wurde. Eine ganze Armee wurde die Hauptstadt im Augenblick aufgestellt befristet, obgleich sie hunderte von Personen hat festsetzen und taufende hat ausweisen lassen. Die Verteilung der Truppen war vor Monatsfrist die folgende:  
In dem von den Festungen Schumla, Varna, Ruschuk und Silistria gebildeten Viereck der Donau sind 72,000 Mann mit 92 Geschützen concentrirt; in Widin befinden sich 58,000 Mann mit 80 Geschützen; in den Reiben der Reserve etwa 25,000 Mann mit 50 Geschützen, wobei die aus Serbien zurückkehrenden Truppen mitgerechnet sind. In Constantinopel und Adrianopel sind 40,000 Mann concentrirt. In Kleinasien befinden sich etwa 72,000 Mann unter Waffen, welche auf Vatun, Ardahan, Ras und Vanadzir vertheilt sind. Außerdem wird aus Kurden und Tigertroepen eine etwa 3000 Mann starke Aufstellung gebildet.

**Ein bittender Kampf.**  
Wir hatten gehofft, daß die über Europa schwebenden Kriegswolken sich wieder zerziehen, und die Friede hergestellert werden möchte. Wir wünschten dieß um der Menschheit willen, denn Tausende und aber Tausende Menschenleben wird ein Krieg zwischen den zwei der stärksten Mächte der Welt kosten.  
Aber wie es scheint, soll unsere schnelle Hoffnung nicht in Erfüllung gehen. Zwar ist bis zu diesem Augenblick noch keine Kriegserklärung erlassen worden, allein sie wird jeden Augenblick erwartet. Eintheilen hat Kaiser Alexander dem Fürsten von Rumänien seinen Entschluß bekannt gemacht. Wie vorauszusetzen war, tritt er im Namen Europas und der Humanität zum Schutz der Christen in der Türkei auf, da diese jede Garantie dafür durch Abweisung des Protokolls verweigert habe. Die berühmte Constitution, welche der Sultan gegeben hat, und worin er allen seinen Unterthanen Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz verspricht, ist in den Augen des russischen Selbstherrschers ohne jeden Werth. Und die Erklärung des Präsidenten des türkischen Parlaments, daß es keine Unmündigen und keine Majestäten, sondern nur noch Osmanen in der türkischen Staats-Politik gebe, wird in Petersburg als eine jener modernen constitutionellen Staatslehren betrachtet, welche durch eine schreckliche Wirklichkeit jeden Widerspruch auf Verächtlichkeit und Glandwürdigkeit verurtheilt.

**In nachfolgendem findet der Leser nähere Einzelheiten in Betreff des Krieges:**  
Von Bukarest wird gemeldet, daß die russischen Truppen im Vormarsch in der Richtung auf Sulary nach der Grenze begriffen seien und daß auch der Generalstab von Kischineff zur Arme abgegangen ist. Der Großfürst-Dynast, welcher den Czaren auf seiner Reise nach Kischineff begleitete, werde bei der Arme verbleiben und entweder dem Hauptquartier zugeheilt werden oder ein Garco-Corps commandieren.

**Constitutional, 21. April.**  
Frankreich hat die Pforte in Kenntnis gesetzt, daß es vorläufig seinen Besandenen nach Constantinopel senden werde.  
St. Petersburg, 21. April.  
Mit Bezug auf die Nachricht, daß Österreich wahrscheinlich Bosnien und die Herzegovina belegen werde, sagt ein russisches Blatt, daß ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Österreich und Rußland bestände.  
London, 22. April.  
Der Kaiser von Rußland traf gestern in Kischineff ein.  
Der Gar wird am Dienstag eine große Revue über die Truppen abhalten.  
Constantinopel, 23. April.  
Es heißt hier, daß Lord Lytton, der britische Gesandte, in einer Unterredung mit dem Kaiser und Kaiserin am Samstag die Antwort der Pforte auf das europäische Protokoll in der schärfsten Weise tadelte. Wie man sagt, berührte er auch die Möglichkeit einer Abwendung des Krieges, doch soll ihm aus der erfolglosen Antwort und aus einer späteren Konferenz mit dem russischen Geschäftsträger, Mr. Kischineff, klar geworden sein, daß eine friedliche Lösung der Frage nicht mehr möglich ist.

**Die Stellung der türkischen Truppen.**  
In der Mitte des Monats März hatten die Trüfte etwa 300,000 Mann an ihren Grenzen, und zwar theils zur Befestigung ihrer gewaltigen Festungen theils im freien Feld. Inzwischen sind weitere Truppen in Constantinopel eingerückt, und haben die alte Befestigung abgethört, die revolutionär geworden war und von den Soffas beinhalten wurde. Eine ganze Armee wurde die Hauptstadt im Augenblick aufgestellt befristet, obgleich sie hunderte von Personen hat festsetzen und taufende hat ausweisen lassen. Die Verteilung der Truppen war vor Monatsfrist die folgende:  
In dem von den Festungen Schumla, Varna, Ruschuk und Silistria gebildeten Viereck der Don